

Der neueste Roman des bekannten Autors ist ein Werk von hohen künstlerischen Qualitäten, voll Temperament und kraftvoller Gestaltung: ein Roman, der den besten beigestellt werden muß, die in den letzten Jahren erschienen sind. Dem Thema liegen folgende Gedanken zugrunde:

Eng miteinander verbunden sind Natur und Mensch. Es senken sich Wurzeln von jedem einzelnen hinab in den Boden, auf dem er emporwächst; man sieht ihr geheimes Wirken an der ganzen Art der von ihnen gebildeten Menschen, und oft ist es, als schafften dämonische Kräfte, die im Meer, in Wäldern, auf Eisbergen weben, am Schicksale derer, die unter ihnen wohnen. Und häufiger vielleicht als anderswo findet man in abgelegenen Tälern des Gebirges, daß die Leidenschaften mit der Gewalt der Lawine Gehege von Sitte und Gesetz umwerfen.

Der vorliegende Roman schildert nun, wie im Herzen einer jungen Frau die sündige Liebe emporwächst, während zugleich in die Brust des Mannes der Keim des Verdachtes gesät wird. Die Dämonen der Berge sind am Werk. Wie die fallende Schneeflocke die Lawine in Bewegung setzt, so gehen die in die Handlung Verwickelten ihren Weg weiter, bis die feindlichen Kräfte gegeneinander stoßen gleich zusammenschlagenden Flammen. Die Natur, nur scheinbar stumm und blind, führt als Zeugin des Geschehens den Schuldigen der Sühne entgegen.

Der neue Roman von Georg von der Gabelentz wird selbst verwöhnte Leser befriedigen; er bietet aber auch denen, die nur Unterhaltung suchen, rein stofflich, so viel interessante und spannende Momente, daß mit einem sehr großen Abnehmerkreis gerechnet werden kann.

Ich bitte, entsprechend zu verlangen.

Leipzig, Anfang März 1910.

C. Staackmann Verlag.